

GARTEN DESIGN EXKLUSIV

DAS MAGAZIN FÜR GARTENGESTALTUNG UND GARTENGENUSS **AUSGABE 2/2013**

WASSER

Zwischen Naturteich und Pool

REPORTAGE

Ein Gartenparadies auf Mallorca


RATGEBER

Outdoor-Küchen für jeden Anspruch

GARTENPFLANZEN

Variationen in Grün



A lush garden scene featuring a path that curves through various plants. On the left, there are several trees with dense green foliage. In the foreground, tall, feathery grasses in shades of green and brown are prominent. The path leads towards a background of more trees and a soft, hazy light, suggesting a misty or early morning atmosphere. The overall color palette is dominated by various shades of green, with some brown and pinkish tones from the grasses and flowers.

Gartenpflanzen

ALLES IM **GRÜNEN** BEREICH

Jedes pflanzliche Wachstum basiert auf der Fotosynthese. Und da dieser Mechanismus zur Energiegewinnung aus Sonnenlicht mittels grünem Chlorophyll in den Pflanzenorganellen stattfindet, ist nahezu jede Pflanze auf diesem Planeten grün. Die damit verbundene Omnipräsenz der Farbe Grün in der freien Natur wie auch im Garten lässt uns jedoch die Wichtigkeit dieser Farbe für jede Gartengestaltung mitunter vergessen. Es scheint paradox: Grün ist gleichzeitig die wichtigste und die unwichtigste Farbe für den gestalteten Außenraum.

ALLES IM GRÜNEN BEREICH

TEXT: PETER JANKE FOTOS: JÜRGEN BECKER

ES GRÜNT SO GRÜN ...

Grün wird von jedem Gartenbesitzer und auch von jedem, der Gärten und Pflanzenkombinationen konzipiert, als Farbe vorausgesetzt. Oder sollte ich besser sagen, als Nicht-Farbe vorausgesetzt? Wer an ein monochromes Farbkonzept für seinen Garten denkt, sich also beispielsweise einen weißen, blauen oder gelben Garten wünscht, nimmt – oftmals unbewusst – das gleichzeitige Vorhandensein der Farbe Grün hin. Doch wie wichtig sie für den Garten ist, wird beispielsweise nach einem langen, kalten Winter ganz augenscheinlich. Denn wenn nach laublosen Monaten endlich das erste Grün wieder sprießt, atmen Natur und Menschen förmlich auf. Gerade im Frühling ist die lebenspendende Farbe Grün besonders wohltuend.

Oberflächlich betrachtet, scheint das Grün im Garten während des weiteren Jahreslaufs dann jedoch an Wichtigkeit zu verlieren, denn immer mehr Blüten in leuchtenden Farben

erobern die Gartenbühne und das Grün wird zum Passepartout.

Es steht außer Frage, dass der blumigen Gestaltung mit Farben im Garten eine gewichtige Rolle zufällt. Blüten sind nun einmal starke Emotions- und Atmosphärenträger. Dennoch sollten wir der eigentlichen Hauptfarbe eines jeden Gartens, nämlich dem Grün, deutlich mehr und vor allem differenziertere Aufmerksamkeit zollen. Und gewiss ist Grün nicht gleich Grün. Die grünen Schattierungen von Pflanzen sind so mannigfaltig, wie es das riesige Sortiment an Gartenpflanzen ist. Schwefelgrün, Flaschengrün, Smaragdgrün, Chartreuse, Petrol, Giftgrün und Meergrün sind nur einige Beispiele für Bezeichnungen, die das so unglaublich vielschichtige Spektrum dieser Farbe beschreiben wollen. Differenzierter werden diese Beschreibungen, wenn sie sich an den eigentlichen Spendern der Farbe, also den Pflanzen, orientieren. So sind Farbbezeichnungen wie Tannengrün,

Olive, Salbeigrün, Reseda- oder Erbsengrün schon lange auch in Bereichen zu Hause, die mit Natur und Garten nichts mehr zu tun haben.

GREEN GROWS THE GARDEN

Reduziert man nun eine Gartenidee, die – spontan gedacht – immer etwas mit bunten Blüten zu tun hat, auf das Grün, findet eine Art Stilisierung, um nicht zu sagen Verfremdung, statt. Auf der steten Suche nach neuen Gestaltungsansätzen für Gärten und Parks lebte die Idee des rein grünen Gartens immer wieder auf. Der Effekt einer rein grünen Gartenidee kann verblüffend eindrucksvoll und dabei stilistisch vielfältig sein. So überzeugen die akkurat geschnittenen Parterre- und Knotengärten aus Renaissance und Barock ebenso wie viktorianische Farngärten oder die meisterlich gepflegten Moosgärten japanischer Tempelanlagen. Auch der klassische englische Landschaftspark nutzt oftmals die erstaunlich ausdrucksstarke Idee reingrüner Gestaltungen

und überzeugt eher durch das Nichtvorhandensein bunter Blüten. Denn trotz temporärer Blühasspekte geht die Hauptwirkung dieser großartigen Parklandschaften vom perfekt inszenierten Gesamtkonzept aus, das sich als wohl komponiertes Stück idealisierter Natur im Konsens mit herausragender Architektur befindet.

Auf Grund des enormen Potenzials eines reingrünen Gestaltungsansatzes ist es kaum verwunderlich, dass diese Gartenidee auch aus der zeitgenössischen Freiraumplanung nicht mehr wegzudenken ist. Auch hier verspricht der Dialog zwischen Grün und Architektur ein optimales Miteinander von Natur, Mensch und baulichen Elementen.

Durch die farbliche Reduktion im grünen Garten tritt die Qualität der Planung und Pflege besonders in den Vordergrund. Grundkonzept, Flächenaufteilung und Landschaftsbeziehungsweise Architekturanschlüsse sind bei diesem Gartentypus von höchstem Belang. Darüber ►

FOTO: JÜRGEN BECKER | DESIGN: PETER JANKE



Großartiges Gartenbild mit reduzierter Pflanzenauswahl: immergrüner Bambus, grün blühender Scheinhanf (*Datisca canabina*) und tropisch anmutende Blätter von *Paulownia tomentosa*.

FOTO: JÜRGEN BECKER | DESIGN: STIJN CORNILLY



Ob klassisch oder modern, Formschnitte aus Hecken und geometrischen oder organischen Formen verleihen dem grünen Garten das Grundgerüst und bleiben rund ums Jahr präsent.

FOTO: JÜRGEN BECKER | DESIGN: BROUCKAERT TUINEN



► hinaus bestimmt die individuelle Pflanzenauswahl die spätere Atmosphäre des Gartens. Auch zeitgenössische grüne Gärten leben vom Wechselspiel der Pflanzenformen. Diese können freigewachsen sein oder durch individuell auf das Gartenkonzept abgestimmte Schnittmaßnahmen in Form gebracht werden. Zudem sind vom reinen Formschnittgarten, in dem sich Hecken und immergrüne Formschnittgehölze abwechseln, bis zum ganz und gar informalen Grünkonzept, etwa in einem Wald- oder Gräsergarten, alle Kombinationen denkbar. Auch bei grünen Gärten schwingt das gestalterische Pendel zwischen formal-konzipiert und naturhaft-freizügig.

PFLANZENAUSWAHL

Im grünen Garten muss die Pflanzenauswahl punktgenau stimmen. Neben architektonischen Elementen wie Gebäuden, Einfriedungen, Plätzen und Wegen, bilden Formschnittgehölze und Hecken das Grundgerüst des Gartens. Bei der Auswahl der jeweiligen Formschnittpflanzen ist dringlich auf deren Standortansprüche zu achten. Wie bei jeder anderen Bepflanzung können auch Formschnittgehölze nur dann nachhaltig im Garten brillieren, wenn sie sich am individuellen Pflanzort wohlfühlen. Die Pflege formgeschnittener Gehölze ist gerade im grünen Garten besonders wichtig. Anders als in bunten Gartenkonzepten treten Formschnitte im grünen Garten immer stark in den Vordergrund. Daher müssen diese Elemente stets makellos gepflegt sein. In meinem Garten schneide ich Formschnitte und Hecken in reingrünen Gartenpartien bis zu dreimal pro Saison.

Einen spektakulären Umgang mit einer besonderen Gruppe von Gehölzen lernte ich in England kennen – das sogenannte „Copicing“. Hier werden besonders schnittverträgliche, raschwüchsige Bäume mit attraktivem Laub wie Stauden behandelt. Dabei schneidet man den sehr jung gepflanzten Baum jährlich im zeitigen Frühjahr

bis zum Boden herunter und düngt ihn kräftig. Durch den Radikalschnitt angeregt, treibt der Baum nun extrem lange Ruten mit anormal großen Blättern aus. Das Resultat sieht verblüffend opulent, gar tropisch, aus und verspricht atemberaubende Akzente für den grünen Garten. Blauglockenbaum (*Paulownia*), Götterbaum (*Ailanthus*) und Trompetenbaum (*Catalpa*) sind nur einige Beispiele, die sich für das Copicing eignen.

Pflanzliche Klassiker für grüne Gärten sind darüber hinaus Farne, Gräser und Blattschmuckstauden. Besonders Gräser sind in den letzten Jahrzehnten immer stärker in den Fokus progressiver Gartengestaltung geraten. Mittlerweile ist das zur Verfügung stehende Gräser Sortiment derart umfangreich, dass für nahezu jeden Gartenstandort und für jede Gestaltungsidee das passende Gras zu finden ist.

Noch ein wenig verhalten ist derzeit die gärtnerische Verwendung von Farnen. Die blütenlosen Urzeitgewächse faszinieren in mehrfacher Hinsicht. Zum einen stellen die meisten Freilandfarne unglaublich pflegeleichte, schädlingsfreie Gartenpflanzen dar, zum anderen lassen sich im Sortiment der winterharten Farne ebenso viele unterschiedliche Erscheinungsbilder finden wie bei den Gräsern. Ohne Zweifel können Farne daher eine genauso großartige Gartenzukunft haben wie die Ziergräser.

Beide Pflanzengruppen wirken im grünen Garten besonders spannend in Kombination mit großlaubigen Stauden, wie Funkien (*Hosta*), Schaublatt (*Rodgersia*), Tafelblatt (*Astilboides*) oder Mammutblatt (*Gunnera*). Und für diejenigen, denen das alles noch nicht genug ist, hält die Natur eine große Palette grünblühender Stauden und Gehölze bereit.

Wer sich auf das Abenteuer eines grünen Gartens einlässt und diesen konsequent umsetzt, wird mit einem höchst individuellen Gartenraum belohnt werden, der die Nachbarn womöglich grün vor Neid werden lässt. ■

Geboren in Hilden, wuchs **PETER JANKE** in der Gärtnerei seiner Familie auf. Schon mit 20 Jahren startete er als Jungunternehmer. Janke arbeitete mit Beth Chatto in Essex/England und unternahm Pflanzenerkundungsreisen in alle Welt. Neben seinem Gartenplanungsbüro führt er eine Staudengärtnerei für Raritäten und Wildpflanzen. Janke ist Buchautor und schreibt seit Jahren Gartenkolonnen und Pflanzenbeiträge in Fachzeitschriften.



Grüne Stars für grüne Gärten



Gefülltblütige Lenzrose (*Helleborus x hybridus*)



Grüner Sonnenhut (*Echinacea purpurea* 'Green Envy')



Rispenhortensie (*Hydrangea paniculata* 'Limelight')



Karde (*Dipsacus fullonum*)



Funkie (*Hosta* 'Gran Marquee')



Mammutblatt (*Gunnera tinctoria*)